Bibelstellen und Gedanken zum Thema „Dreieinigkeit Gottes“

von Jens Kaldewey, Im Glögglihof 11, CH-4125 Riehen, jenskal@bluewin.ch

Anmerkung: Diese zweite Fassung ist eine „Reinigung“ und Klärung der ersten Fassung: „Textbefund zum Thema „Dreieinigkeitkeit Gottes“. Die erste Fassung sollte ein Diskussionspapier sein, für wenige Freunde und Vertraute. Sie ist gärendem Wein zu vergleichen, der sich noch nicht gesetzt hatte. Sie enthält einige unglückliche und überspitzte Formulierungen, die ich zum jetzigen Zeitpunkt so nicht mehr aussprechen würde. Das Hauptmissverständnis liegt daran, dass man glauben könnte, ich sei von der Gottheit Christi nicht überzeugt. Ich stehe voll und ganz hinter den Aussagen alter Glaubensbekenntnisse, von denen ich hier einige ausschnittweise zitiere:

1. Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde; und an Jesus Christus, seinen einzigen Sohn, unseren Herrn, der empfangen wurde vom Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria…..sitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von wo er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toten.[1]

2. Wir glauben an einen Gott, den allmächtigen Vater, den Schöpfer alles Sichtbaren und Unsichtbaren; und an einen Herrn Jesus Christus, den Sohn Gottes, der als Einziggeborener aus dem Vater gezeugt ist, d.h. aus dem Wesen des Vaters, Gott aus Gott, Licht aus Licht, wirklicher Gott aus wirklichem Gott, gezeugt, nicht geschaffen, wesenseins mit dem Vater, durch den alles geworden ist, was im Himmel und was auf Erden ist.[2]

3. Evangelische Christen bekennen sich zu …der „Allmacht und Gnade Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes in Schöpfung, Erlösung und Endgericht.“[3]

Diese Bibelstellensammlung soll vor allem selber sprechen. Nicht in erster Linie der Kommentar, die Stellen selber sollen reden. Deshalb habe ich lediglich an einigen Stellen eigene Gedanken hinzugefügt. Am Ende dieser Sammlung stelle ich in einige Folgerungen dieses Schriftbefundes vor, als Diskussionsgrundlage für alle, die sich für dieses Thema interessieren.

Alles Kursive innerhalb eines biblischen Textes Hervorhebung von mir. Biblische Texte sind in dieser Formatierung gesetzt.

Teil 1: Der Textbefund

1. Christus ist präexistent

Joh 1,1-5

1 Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. 2 Dieses war im Anfang bei Gott. 3 Alles wurde durch dasselbe, und ohne dasselbe wurde auch nicht eines, das geworden ist. 4 In ihm war Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. 5 Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht erfasst.

In Offb 19,11-13 identifiziert Johannes dieses Wort:

11 Und ich sah den Himmel geöffnet, und siehe, ein weißes Pferd, und der darauf saß, heißt Treu und Wahrhaftig, und er richtet und führt Krieg in Gerechtigkeit. 12 Seine Augen aber sind eine Feuerflamme, und auf seinem Haupt sind viele Diademe, und er trägt einen Namen ge-

[1] ,Apostolikum, (Entwicklung vom 2.Jahrhundert bis 8. Jahrhundert , dort im heutigen Wortlaut zum ersten Mal nachgeweisen) Wuppertal 1977, Brockhaus-Verlag, S.19

[2] Nicänum, aus dem Jahre 325, ebenda.

[3] Glaubensbasis der europäischen evangelischen Allianz. Beachte, wie vorsichtig hier von der sogenannten „Dreieinigkeit“ gesprochen wird!

schrieben, den niemand kennt als nur er selbst; 13 und er ist bekleidet mit einem in Blut getauchten Gewand, und sein Name heißt: *Das Wort Gottes.*

Joh 8,14: Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Auch wenn ich von mir selbst zeuge, ist mein Zeugnis wahr, weil ich weiß, woher ich gekommen bin und wohin ich gehe; ihr aber wisst nicht, woher ich komme oder wohin ich gehe.

Joh 1,15: Johannes zeugt von ihm und rief und sprach: Dieser war es, von dem ich sagte: Der nach mir kommt*, ist vor mir geworden, denn er war eher als ich*. –

Joh 1,30: Dieser ist es, von dem ich sagte: Nach mir kommt ein Mann, der vor mir ist, denn er war eher als ich.

Joh 6,62: Wenn ihr nun den Sohn des Menschen <dahin> auffahren seht, wo er vorher war?

Joh 8,14: Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Auch wenn ich von mir selbst zeuge, ist mein Zeugnis wahr, weil ich weiß, woher ich gekommen bin und wohin ich gehe; ihr aber wißt nicht, woher ich komme oder wohin ich gehe.

Joh 8,58: Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: *Ehe Abraham war, bin ich*.

Joh 13,1-3

1 Vor dem Passahfest aber, als Jesus wusste, dass seine Stunde gekommen war, aus dieser Welt zu dem Vater hinzugehen – da er die Seinen, die in der Welt waren, geliebt hatte, liebte er sie bis ans Ende. 2 Und bei einem Abendessen, …3 steht Jesus – im Bewusstsein, dass der Vater ihm alles in die Hände gegeben und *dass er von Gott ausgegangen war und zu Gott hingehe* –

Joh 17,5: Und nun verherrliche du, Vater, mich bei dir selbst mit der Herrlichkeit, *die ich bei dir hatte, ehe die Welt war!*

Röm 8,3: Denn das dem Gesetz Unmögliche, weil es durch das Fleisch kraftlos war, tat Gott, indem er seinen eigenen Sohn in Gleichgestalt des Fleisches der Sünde und für die Sünde sandte und die Sünde im Fleisch verurteilte,

Gal 4,4: …als aber die Fülle der Zeit kam, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau, geboren unter Gesetz,

1.Kor 8,6: so ist doch für uns ein Gott, der Vater, von dem alle Dinge sind und wir auf ihn hin, und ein Herr, Jesus Christus, *durch den alle Dinge sind und wir durch ihn*.

Kol 1,15-20

15 Er ist das Bild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene aller Schöpfung. 16 Denn in ihm ist alles in den Himmeln und auf der Erde geschaffen worden, das Sichtbare und das Unsichtbare, es seien Throne oder Herrschaften oder Gewalten oder Mächte: alles ist durch ihn und zu ihm hin geschaffen; 17 und er ist vor allem, und alles besteht durch ihn. 18 Und er ist das Haupt des Leibes, der Gemeinde. Er ist der Anfang, der Erstgeborene aus den Toten, damit er in allem den Vorrang habe; 19 denn es gefiel der ganzen Fülle, in ihm zu wohnen 20 und durch ihn alles mit sich zu versöhnen – indem er Frieden gemacht hat durch das Blut seines Kreuzes – durch ihn, sei es, was auf der Erde oder was in den Himmeln ist.

Phil 2,5-8

5 Habt diese Gesinnung in euch, die auch in Christus Jesus war, 6 der in Gestalt Gottes war und es nicht für einen Raub hielt, Gott gleich zu sein. 7 Aber er machte sich selbst zu nichts und nahm Knechtsgestalt an, indem er den Menschen gleich geworden ist, und der Gestalt nach wie ein Mensch befunden, 8 erniedrigte er sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, ja, zum Tod am Kreuz.

Hebr 1,1-3

1 Nachdem Gott vielfältig und auf vielerlei Weise ehemals zu den Vätern geredet hat in den Propheten, 2 hat er am Ende dieser Tage zu uns geredet im Sohn, den er zum Erben aller Dinge eingesetzt hat, durch den er auch die Welten gemacht hat; 3 er, der Ausstrahlung seiner Herrlichkeit und Abdruck seines Wesens ist und alle Dinge durch das Wort seiner Macht trägt, hat sich zur Rechten der Majestät in der Höhe gesetzt, nachdem er die Reinigung von den Sünden bewirkt hat;

Offb 1,17: Und als ich ihn sah, fiel ich zu seinen Füßen wie tot. Und er legte seine Rechte auf mich und sprach: Fürchte dich nicht! *Ich bin der Erste und der Letzte*

Es gibt Christen, welche die Präexistenz Christi mit folgenden Argumenten bezweifeln:

- Der „Logos“ in Joh 1,1ff ist „noch nicht“ Jesus, sondern Ausdruck des vollkommenen Willens und Plans Gottes, der schon fertig und bereit war. Dieser Plan ist dann in Christus Fleisch, Mensch geworden. Jesus als Person darf nicht mit dem Logos identifiziert werden.
- Alle oben genannten Stellen im Johannesevangelium meinen eigentlich etwas Anderes: In den Gedanken Gottes war Jesus bereits da, war er erkannt, er existierte bereits in den Gedanken und Plänen Gottes, insofern war er präexistent. Dies aber nicht als reale Person mit einer eigenen Identität. Es handelt sich um ein typisch hebräisches Denken, dass bei Gott alles schon da is. Es ist so gewiss, dass Gott genau das tut und vollendet, was er will, denkt und plant, dass es gleichsam schon „da ist“, auch wenn es noch nicht geschichtliche Wirklichkeit gewonnen hat. Präexistenz Christi ja – aber nur in den Gedanken Gottes.
- Wenn Jesus als präexistenter Gott existierte, konnte er nicht wirklich Mensch geworden sein. Denn Gott kann nicht sterben, er kann seine Natur nicht verleugnen, er kann höchstens das Menschsein annehmen wie eine Art Kleid, aber dann handelt es sich nicht um einen wirklichen Menschen mit einer wahrhaft menschlichen Identität.
- Eine Präexistenz Jesus lässt sich ausschließlich vom Johannesevangelium her belegen, wenn überhaupt. Die ersten drei Evangelien geben nicht den Hauch einer Andeutung einer Präexistenz des Messias, sie beschreiben Jesus als mit seiner göttlichen Zeugung in Existenz kommend (Matthäus und Lukas)
- So wie Gott in früheren Zeiten die Propheten sandte, sandte Gott seinen Sohn. Die „Sendung“ von jemand setzt nicht notwendigerweise dessen Präexistenz voraus. Die Propheten waren nicht präexistent, obwohl die gesandt waren, deshalb muss man es bei Jesus auch nicht zwingend annehmen.

Im Folgenden einige Gegenargumente.

- In Offenbarung 19,13 sagt derselbe Johannes von Jesus, dass er das „Wort Gottes sei.“
- Es benötigt viel Gedankenakrobatik, um sich in dieses so genannte „hebräische Denken“ hineinzufinden.. Gott hatte beschlossen, das neue Testament und auch das Johannesevangelium in griechisch herauszugeben, dies nicht nur für die Juden, sondern auch für die Heiden. Warum hat sich Johannes gegenüber den Nichthebräern dermaßen missverständlich ausgedrückt? Seine hebräisch denkenden Zeitgenossen jedenfalls haben seine Aussagen als Hinweis eines lästerlichen Anspruchs auf Präexistenz verstanden: Joh8, 48-59. Ich meine, wir sollten die Aussagen des Johannes, so nehmen, wie sie auf den ersten Blick auch scheinen: „Er war eher als ich.“ Was macht diese Aussage für einen Sinn, wenn schließlich auch Johannes der Täufer selbst ja in einem gewissen Sinn schon zurvorerkannt (Rö 8) war, bereits vor der Geburt geplant und angekündigt? (Lukas1!)
- Es ist richtig, dass die ersten drei Evangelien absolut gar nichts von einer Präexistenz Jesu wissen. Doch daraus muss man nicht den Schluss ziehen, Jesus war vorher nicht da. Matthäus, Markus und Lukas geht es um den Menschen Jesus, um den Messias, um den versprochenen Erlöser Israels. Das ist ihre Perspektive. Was vorher war, war für ihre Botschaft nicht wesentlich.
- Die Aussagen von Johannes zur Präexistenz werden ergänzt und bestätigt durch mehrere andere Texte: Kol 1,15-20 Heb 1,1-3 Phil 2,8-10 1.Kor 8,6 Offb 1,17.
  Es scheint sehr schwierig, diese Texte dahingehend umzudeuten, dass sie sich entweder gar nicht auf die Präexistenz beziehen oder auf eine Realität hinweisen, die sich lediglich in den Plänen und Absichten Gottes abspielte. Es braucht gründliche Schulung und philosophische Kraftakte, um das nachvollziehen zu können.
- Wenn Jesus vor seiner Geburt nicht existierte, sondern erst mit der Zeugung durch den Heiligen Geist in Existenz kam, ist damit die Schwierigkeit einer „vollen Menschwer-

dung“ nicht behoben. Wenn er durch Gott selbst gezeugt wurde, wenn sein „genetischer Code“ zur Hälfte von Maria und zur Hälfte von Gott kam – wieso konnte er dann in allem den Brüdern gleich werden? Man könnte so argumentieren: Ein wirklicher Mensch hat einen menschlichen Vater und eine menschliche Mutter. Sonst ist es kein wahrer Mensch!

Von daher ist also mit dieser Argumentation nichts gewonnen, wenn wir das Menschsein Jesu ungeschmälert bewahren wollen. Ob Gott nun den präexistenten Sohn durch den Heiligen Geist in Maria Mensch werden ließ oder ob er einen erst in seinen Gedanken vorhandenen Jesus in der Maria zeugt – beides stellt gleichermaßen infrage, dass Jesus wirklich Mensch war. Unser Glaube an die Wirklichkeit des Menschseins Christi muss und kann sich auf andere Zeugen gründen, die reichlich vorhanden sind.

- In Bezug auf die „Sendung des Sohnes“: In Johannes 14,26 („Der Beistand aber, der Heilige Geist, den der Vater senden wird in meinem Namen…) ist klar, dass der Heilige Geist nicht erst in dem Moment seines Ankommens auf der Erde zum Heiligen Geist werden würde,, sondern er würde als bereits als Heiliger Geist existierend aus der direkten Gegenwart Gottes gesandt werden. Auch in Römer 8,3 (hier besonders) und Gal 4,4 (s.o.) wird doch recht deutlich, dass bereits vor der Sendung die Identität des Gesandten feststand. Wenn Paulus formuliert: „…indem er <u>seinen eigenen Sohn</u> in Gleichgestalt des Fleisches der Sünde und für die Sünde sandte..“; kommt m.E. für einen unvoreingenommen Leser zum Ausdruck, dass der Sohn vor der Sendung existierte. Herman Ridderbos schreibt dazu: „Gott sandte seinen Sohn…und dieses Senden schafft nicht die Sohnschaft, sondern setzt sie voraus.“[4]

Die <u>Präexistenz</u> Christi ist also für gewiss. Durch Christus hat Gott sich Ausdruck verschafft, durch ihn hat Gott die Welt gemacht, durch ihn kommuniziert Gott mit der gesamten Schöpfung, Christus war vor allem, das scheint klar, ging in einer für uns nicht fassbaren Weise aus dem Vater hervor, war „Erstgeborener aller Schöpfung“

War er geschaffen? Irgendwie doch geschaffen? Meiner Ansicht nach ist eine Beantwortung dieser Frage nicht zulässig, weil die Bibel hier zuwenig deutlich ist. Sie deutet es höchstens an in diesen beiden Formulierungen: „Erstgeborener aller Schöpfung“ (Kol 1,15) und „Anfang der Schöpfung Gottes.“ (Offb 3,14).

Der Begriff „Erstgeborener“ muss sich nicht notwendigerweise auf eine Geburt vor aller Zeit beziehen (Christus wurde aus Gott <u>geboren</u> vor aller Zeit, alles andere wurde dann von Christus <u>geschaffen</u>) sondern kann auch so etwas wie ein Ehrentitel sein: Mit höchsten Vollmachten ausgestattet, den Vater voll und ganz repräsentierend, verantwortlich für den Haushalt der ganzen Schöpfung, der Herr über alles.

Christus als „Anfang der Schöpfung Gottes“ <u>kann</u> bedeuten, dass er tatsächlich das erste Geschöpf war, wenn er auch in einer ganz anderen Weise geschaffen wurde als der Rest der Schöpfung, an deren Entstehung er ja unmittelbar beteiligt war. Es kann aber auch bedeuten, dass mit ihm die Schöpfung begann in dem Sinne, dass er sie ausführte, dass er sie begann im Auftrag Gottes, des Vaters. “Durch mich wurde die Schöpfung begonnen.“ Wir bewegen uns hier auf sehr heiligem Boden. Wir müssen die genaue „Herkunft“ Christi in der Ewigkeit nicht kennen. Eindeutig sind die Aussagen über seine Stellung und seine Herrlichkeit.

Die alten Bekenntnisse formulieren das zum Beispiel so:

….und an den einen Herrn Jesus Christus, den Sohn Gottes, den Einziggeborenen, der aus dem Vater vor allen Äonen gezeugt wurde, Licht aus Licht, wirklicher Gott aus wirklichem Gott, gezeugt, nicht geschaffen, wesensgleich (Griechisch: Homousion) mit dem Vater, durch den alles geworden ist.[5]

---

[4] Herman Ridderbos, Paulus, Ein Entwurf seiner Theologie, Brockhausverlag, S. 53

[5] Nicaeno-Constantinopolitanum 381 n. Chr., zitiert in Bekenntnisse der Kirche, Brockhaus, Wuppertal 1977

Hier nochmals ein Zitat von Herman Ridderbos, welches sehr gut ein Hauptanliegen der bisherigen und folgenden Ausführungen zusammenfasst:

„Sehr prägnant und für seine Christologie höchst kennzeichnend bringt Paulus hier[6]die göttliche Herrlichkeit Christi zum Ausdruck…Wenn er…Ebenbild Gottes genannt wird, so bedeutet das nichts weniger, als dass in ihm die Herrlichkeit Gottes, ja Gott selber offenbar wird. Paulus identifiziert also Christi Herrlichkeit mit der von Gott selbst…Als solcher wird er durch die Bezeichnung ‚Ebenbild Gottes' einerseits von Gott unterschieden, andererseits aber als Träger der göttlichen Herrlichkeit mit Gott identifiziert."[7]

Genau hier liegt die anzustrebende christologische („christologisch" = Lehre von Christus)Balance! Christus wird von Gott selbst (dem Vater) unterschieden, ist aber Träger der göttlichen Herrlichkeit und des göttlichen Wesens, repräsentiert, vermittelt Gott selbst. Christus ist nicht Gott (Der Vater) selbst, aber er vermittelt Gott selbst. Siehe auch das absolut zentrale Wort aus 1.Tim 2,5: Denn einer ist Gott, und einer ist Mittler zwischen Gott und Menschen, der Mensch Christus Jesus.

Der Satz „Christus ist nicht Gott selbst" ist natürlich „gefährlich". Ich will damit nicht ausdrücken, dass Jesus nicht „*wirklicher Gott* aus wirklichem Gott" ist, sondern wirklicher Gott *aus* wirklichem Gott, das dürfte man vom Gott dem Vater nie so sagen.

Jesus selbst fomuliert es so:

„…denn [mein] Vater ist größer als ich. (Joh 14,28)

2. Biblische Hinweise für die Gottheit von Jesus Christus

Joh 1,1-4

1 Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. 2 Dieses war im Anfang bei Gott. 3 Alles wurde durch dasselbe, und ohne dasselbe wurde auch nicht eines, das geworden ist. 4 In ihm war Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.

Dieser Vorspann des Johannesevangeliums scheint mir in seiner Einfachheit und Klarheit unüberbietbar. Gerade bei diesem Vorspann ist es wichtig, ihn nicht zu einem Projekt der Analyse von Theologen zu machen, sondern sich zu fragen, wie ihn ein einfacher, normaler Mensch „aus dem Volk" verstehen würde.

Röm 9,5: deren die Väter sind und aus denen dem Fleisch nach der Christus ist, der über allem ist, Gott, gepriesen in Ewigkeit. Amen.

Diese Stelle ist nicht so eindeutig. Es ist zu beachten, dass das Griechische keine Satzzeichen kennt und von daher der Vers nicht eindeutig ist.

…deren die Väter sind und aus denen dem Fleisch nach der Christus ist der über allem ist Gott gepriesen in Ewigkeit Amen.

Folgende Variationen aufgrund verschiedener Setzung der Satzzeichen sind möglich:

- Aus denen dem Fleisch nach der Christus ist, der über allem ist, Gott, gepriesen in Ewigkeit.

Diese Variation bezeichnet Jesus klar als Gott.

- Aus denen dem Fleisch nach der Christus ist. Der über allem ist, Gott, (sei) gepriesen in Ewigkeit.
- Aus denen dem Fleisch nach der Christus ist, der über allem ist. Gott (sei) gepriesen in Ewigkeit. Amen.

Diese Variationen bezeichnen nicht Christus als Gott, sondern preisen Gott für Christus. Für diese Variationen spricht auch eine Parallelstelle, 2.Kor 11,31: „Der Gott und Vater des Herrn Je-

[6] Ridderbos meint Stellen wie 2.Kor 4,4, Kol 1,15, Phil 2,6)

[7] a.a.O., S. 53f

sus, der gepriesen ist in Ewigkeit, weiß, dass ich nicht lüge.“ Hier ist klar der Vater gemeint. Ebenso Rö 1,25 2.Kor 1,3 Eph 1,3 und 2.Pt 1,3. Es gibt sonst keine Stelle, in der diese (liturgische) Formulierung „gepriesen sei“ für Jesus verwendet wird!

> Joh 20,28: Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott!
>
> Hebr 1,1-3
>
> 1 Nachdem Gott vielfältig und auf vielerlei Weise ehemals zu den Vätern geredet hat in den Propheten, 2 hat er am Ende dieser Tage zu uns geredet im Sohn, den er zum Erben aller Dinge eingesetzt hat, durch den er auch die Welten gemacht hat; 3 er, der Ausstrahlung seiner Herrlichkeit und Abdruck seines Wesens ist *und alle Dinge durch das Wort seiner Macht trägt,* …
>
> Hebr 1,8-12
>
> 8 von dem Sohn aber: »*Dein Thron, o Gott, ist von Ewigkeit zu Ewigkeit,* und das Zepter der Aufrichtigkeit ist Zepter deines Reiches; 9 du hast Gerechtigkeit geliebt und Gesetzlosigkeit gehasst; darum hat dich, o Gott, dein Gott gesalbt mit Freudenöl vor deinen Gefährten.« 10 Und: »Du, Herr, hast im Anfang die Erde gegründet, und die Himmel sind Werke deiner Hände; 11 sie werden untergehen, du aber bleibst; und sie alle werden veralten wie ein Kleid, 12 und wie einen Mantel wirst du sie zusammenrollen, wie ein Kleid, und sie werden verwandelt werden. Du aber bist derselbe, und deine Jahre werden nicht aufhören.«

Bei dieser sehr häufig herangezogenen Stelle sollten wir aber genau hinschauen: Der hier mit „Gott“ angeredete Messias ist von *seinem Gott* mit Freudenöl gesalbt worden. Wenn „Gott“ einen Gott hat, deutet das auf einen wesentlichen Unterschied, der viel größer ist als einfach nur ein funktioneller oder „Rollen“unterschied. So müssen wir uns die Frage gefallen lassen, ob hier von der *Gottheit* des Messias oder von der *Göttlichkeit* die Rede ist. Wenn der Messias (vgl. Joh 20,28) mit „Gott“ angeredet wird, ist das eine ontologische Aussage (Eine objektive Aussage über das eigentliche Sein des Messias, „Der Messias ist voll und ganz Gott“) oder eine Anrede, die dem Messias diesen Titel gibt, um seine unmittelbare Nähe zu Gott, seine Herkunft von Gott, seine Vollmacht von Gott zu bezeugen? Beachten wir aber die kursiven (von mir hervorgehobenen) Sätze:

…*und alle Dinge durch das Wort seiner Macht trägt, … Dein Thron, o Gott, ist von Ewigkeit zu Ewigkeit*.

Hier werden doch dem Sohn Gottes Allmacht und Ewigkeit zugeschrieben, nicht nur ein „jetzt nicht mehr aufhörende Herrschaft, die irgendwann ihren geschichtlichen Anfang hatte“, sondern eine Herrschaft, die bereits in der Ewigkeit verwurzelt ist.

> Jes 9,5-6
>
> 5 Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und man nennt seinen Namen: Wunderbarer Ratgeber, starker Gott, Vater der Ewigkeit, Fürst des Friedens. 6 Groß ist die Herrschaft, und der Friede wird kein Ende haben auf dem Thron Davids und über seinem Königreich, es zu festigen und zu stützen durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Der Eifer des HERRN der Heerscharen wird dies tun.

Hier wird Jesus „starker Gott, Vater der Ewigkeit“ genannt. Ein starkes Zeugnis für die Gottheit Christi. Doch eindeutig ist es nicht, weil es sich hier um Namen handelt, um Titel und nicht ganz klar um ontologische Aussagen. Diese hätten anders formuliert werden können: „…und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und *er ist* der wunderbare Ratgeber, der starke Gott, der Vater der Ewigkeit…“

> 2.Petr 1,1: Simon Petrus, Knecht und Apostel Jesu Christi, denen, die einen gleich kostbaren Glauben mit uns empfangen haben durch die Gerechtigkeit unseres Gottes und Heilandes Jesus Christus:

Werner de Boor in der „Wuppertaler Studienbibel“ schreibt zu dieser Stelle: „Fraglich ist, ob wir in diesem Satz mit Recht vor ‚Retter’ den im grie. Text nicht ausdrücklich stehenden Artikel ‚des’ einschieben müssen, oder ob Petrus Jesus wirklich als ‚unser Gott und Retter’ bezeichnen wollte. Gewiss ist das ganze NT von der gottheitlichen Würde Jesu überzeugt, aber nur ganz selten wird er ausdrücklich als ‚Gott’ bezeichnet; ob auch hier, bleibt als Möglichkeit offen. Der nächste Vers unterscheidet aber sofort ‚Gott’ (den Vater) und ‚Jesus Christus, unseren Herrn.’“.[8]

[8] Die Briefe des Petrus und Judas, Brockhaus Verlag, Wuppertal11978, S.193

Wir dürfen also in diese Stelle nicht zuviel hineinlesen.

1.Joh 5,19-20

19 Wir wissen, dass wir aus Gott sind, und die ganze Welt liegt in dem Bösen. 20 Wir wissen aber, dass der Sohn Gottes gekommen ist und uns Verständnis gegeben hat, damit wir den Wahrhaftigen erkennen; und wir sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohn Jesus Christus. *Dieser ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben.*

Hier urteilt Werner de Boor anders: „Worauf bezieht sich das Wort ‚**dieser'**? Es weist schon reich sprachlich zurück auf die unmittelbar vorhergehende Nennung Jesu Christi als des Sohnes Gottes. ‚**Dieser'**, nämlich Jesus Christus **‚ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben.'**. Es empfiehlt sich aber auch aus sachlichen Gründen, die Stelle so aufzufassen. Wenn wir das ‚Dieser' auf ‚den Wahrhaftigen' zurückbezögen, so wäre das Zeugnis des Apostels eine bloße Wiederholung der schon über Gott gemachten Aussage. Wir erhalten eine sogenannte Tautologie: ‚der Wahrhaftige' ist „der wahrhaftige Gott'. Zudem wird sonst nirgends Gott, der Vater, als ‚ewiges Leben' bezeichnett. …Aber ist der erste Teil des Satzes nicht doch eine zu große Aussage über Jesus? Kann Jesus so unmittelbar als ‚der wahrhaftige Gott' bezeichnet werden? Johannes war dabei, als Thomas vor Jesus in die Knie sank: ‚Mein Herr und mein Gott'. Johannes hat von dem ‚Wort', das in Jesus Fleisch wurde, gleich in dem ersten Satz seines Evangeliums ausgesprochen: ‚Das Wort war bei Gott und Gott von Art war das Wort'. Wir erinnern uns noch einmal an Joh 14,9, wo Jesus selbst es dem Gott suchenden Philippus sagte: ‚Wer mich sieht, sieht den Vater.' …So können wir wohl verstehen, dass der Apostel, dem es in dem ganzen Brief umd ‚Jesus' und um das ‚Leben' ging, nun am Schluss alles zusammenfasst in dem…Bekenntnis: ‚Dieser ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben'"[9]

Tit 2,13: …indem wir die glückselige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit unseres großen Gottes und Heilandes Jesus Christus erwarten.

Kol 1,15-17 + 2,9

15 Er ist das Bild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene aller Schöpfung.

16 Denn in ihm ist alles in den Himmeln und auf der Erde geschaffen worden, das Sichtbare und das Unsichtbare, es seien Throne oder Herrschaften oder Gewalten oder Mächte: alles ist durch ihn und zu ihm hin geschaffen;

17 und er ist vor allem, *und alles besteht durch ihn.*

2,9: Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig

Titus 2,13 scheint mir sehr deutlich zu sein. In der Stelle aus dem Kolosserbrief ist die Formulierung „alles besteht durch ihn.", besonders interessant., vgl. Hb 1,3: „und alle Dinge durch das Wort seiner Macht trägt." Das erinnert an folgende Stellen, in denen es eindeutig um Gott selber geht:

Ps 104,29

29 Du verbirgst dein Angesicht: Sie erschrecken. Du nimmst ihren Lebensatem weg: Sie vergehen und werden wieder zu Staub.

Hiob 34,12-15

12 Ja, wahrlich, Gott handelt nicht gottlos, und der Allmächtige beugt das Recht nicht. 13 Wer hat ihm die Erde anvertraut? Und wer hat den ganzen Erdkreis hingestellt? 14 Wenn er sein Herz <nur> auf sich selbst richtete, seinen Geist und seinen Atem zu sich zurückzöge, 15 so würde alles Fleisch insgesamt verscheiden, und der Mensch zum Staub zurückkehren.

Apg 17,24-25

24 Der Gott, der die Welt gemacht hat und alles, was darin ist, er, der Herr des Himmels und der Erde, wohnt nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind, 25 auch wird er nicht von Menschenhänden bedient, als wenn er noch etwas nötig hätte, da er selbst allen Leben und Odem und alles gibt.

Aus den folgenden Stellen geht hervor, wie Jesus eine alttestamentliche Selbstaussage des einen Gottes („Ich bin der Erste und der Letzte") in Offenbarung 1,17 und 2,8 auf sich überträgt.

Offb 1,17-18

17 Und als ich ihn sah, fiel ich zu seinen Füßen wie tot. Und er legte seine Rechte auf mich und sprach: Fürchte dich nicht*! Ich bin der Erste und der Letzte* 18 und der Lebendige, und ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und des Hades.

[9] Die Briefe des Johannes, Wuppertal 1977, Ss.171-172

Offb 2,8: Und dem Engel der Gemeinde in Smyrna schreibe*: Dies sagt der Erste und der Letzte*, der tot war und wieder lebendig wurde:

Jes 44,6 + 48,12

6 So spricht der HERR, der König Israels und sein Erlöser, der HERR der Heerscharen: *Ich bin der Erste und bin der Letzte*, und außer mir gibt es keinen Gott. …48,12 Höre auf mich, Jakob, und Israel, mein Berufener! *Ich bin, der da ist, ich der Erste, ich auch der Letzte*.

Dieser Schriftbefund zeigt eine klare Bezeugung der Göttlichkeit Christi durch Johannes, Paulus, Petrus und dem Hebräerbrief. Nicht alle diese Schriftstellen sind eindeutig, das Gesamtzeugnis ist aber klar. Wir haben etwa 10 Stellen, die die Gottheit Christi recht klar hervorheben.

Nun ist es aber sehr wichtig, dass wir diesen Aussagen eine ganze Reihe anderer Aussagen gegenüberstellen, die ganz anders betonen; um dann zu überlegen, wie wir diese beiden Aussagenreihen verbinden könnten und was das für unsere Gottesbeziehung heißt.

3. Nur einer ist Gott

Hier einige Stellen aus dem alten Testament, die zeigen, dass Gott einer ist, einzig ist und die eine Vorstellung von zwei Personen, die zusammen „Gott“ sind sehr, sehr unwahrscheinlich erscheinen lassen. Wenn man von einer speziellen Trinitätslehre nichts weiß, gewinnt man deutlich den Eindruck: Ein Gott – eine Person.

5.Mose 6,4: Höre, Israel: Der HERR ist unser Gott, *der HERR allein*!

Jes 44,6: So spricht der HERR, der König Israels und sein Erlöser, der HERR der Heerscharen: Ich bin der Erste und bin der Letzte, und *außer mir gibt es keinen Gott*.

5.Mose 32,39

39 Seht nun, daß ich, ich es bin und kein Gott neben mir ist! Ich, ich töte und ich mache lebendig, ich zerschlage und ich, ich heile; und es gibt keinen, der aus meiner Hand rettet!

Jes 43,10-11

10 Ihr seid meine Zeugen, spricht der HERR, und mein Knecht, den ich erwählt habe, damit ihr erkennt und mir glaubt und einseht, dass ich es bin. *Vor mir wurde kein Gott gebildet, und nach mir wird keiner sein*. 11 Ich, ich bin der HERR, und *außer mir gibt es keinen Retter*.

Jes 45,5-6+21

5 *Ich bin der HERR und sonst keiner. Außer mir gibt es keinen Gott*. Ich gürte dich, ohne dass du mich erkannt hast, 6 damit man erkennt vom Aufgang der Sonne und von ihrem Untergang her, dass es außer mir gar keinen gibt. Ich bin der HERR – *und sonst keiner* –,. …21 Berichtet und bringt Beweise herbei! Ja, sollen sie sich miteinander beraten! Wer hat dies von alters her hören lassen, schon längst es verkündet? Nicht ich, der HERR? *Und sonst gibt es keinen Gott außer mir*. Einen gerechten und rettenden Gott *gibt es außer mir nicht!*

Jes 45,18

18 Denn so spricht der HERR, der die Himmel geschaffen hat – er ist Gott –, der die Erde gebildet und sie gemacht hat – er hat sie gegründet, nicht als eine Öde hat er sie geschaffen, sondern zum Bewohnen hat er sie gebildet –: Ich bin der HERR, *und sonst gibt es keinen*!

Jes 46,9: Gedenket des Früheren von der Urzeit her, dass ich Gott bin. *Es gibt keinen sonst*, keinen Gott gleich mir,

In den folgenden neutestamentlichen Stellen wird deutlich, dass *Gott* sowohl eine einzige Person ist, als auch deutlich unterschieden von Jesus (Hervorhebungen jeweils von mir)

Joh 17,3: Dies aber ist das ewige Leben, dass sie *dich, den allein wahren Gott*, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.

Mt 19,16-17

16 Und siehe, einer trat herbei und sprach zu ihm: Lehrer, was soll ich Gutes tun, damit ich ewiges Leben habe? 17 Er aber sprach zu ihm: Was fragst du mich über das Gute? *Einer* ist der Gute. Wenn du aber ins Leben hineinkommen willst, so halte die Gebote!

Mk 10,18: Jesus aber sprach zu ihm: Was nennst du mich gut? Niemand ist gut als nur *einer*, Gott.

Mk 12,28-30

28 Und einer der Schriftgelehrten, der gehört hatte, wie sie miteinander stritten, trat hinzu, und da er wußte, dass er ihnen gut geantwortet hatte, fragte er ihn: Welches Gebot ist das erste von allen? 29 Jesus antwortete ihm: Das erste ist: »Höre, Israel: Der Herr, unser Gott, ist *ein* [10] Herr; 30 und du sollst *den Herrn, deinen Gott*, lieben aus deinem ganzen Herzen und aus deiner ganzen Seele und aus deinem ganzen Verstand und aus deiner ganzen Kraft!«

Joh 5,44: Wie könnt ihr glauben, die ihr Ehre voneinander nehmt und die Ehre, die von dem *alleinigen* (Monos = allein, einzig) Gott ist, nicht sucht?

Eph 4,4-6

4 Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen worden seid in einer Hoffnung eurer Berufung! 5 Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, 6 *ein Gott und Vater aller, der über allen und durch alle und in allen ist.*

An dieser Stelle ist wesentlich, dass nur Gott, dem Vater, die Qualität zugesprochen wird, „über allen und durch alle und in allen“ zu sein!!

Jud 1,24-25

24 Dem aber, der euch ohne Straucheln zu bewahren und vor seine Herrlichkeit tadellos mit Jubel hinzustellen vermag, dem *alleinigen Gott*, unserem Heiland durch Jesus Christus, unseren Herrn, sei Herrlichkeit, Majestät, Gewalt und Macht vor aller Zeit und jetzt und in alle Ewigkeiten! Amen.

1.Tim 1,16-17

16 Aber darum ist mir Barmherzigkeit zuteil geworden, damit Jesus Christus an mir als dem ersten die ganze Langmut beweise, zum Vorbild für die, welche an ihn glauben werden zum ewigen Leben. 17 Dem König der Zeitalter aber, dem unvergänglichen, unsichtbaren, *alleinigen Gott*, sei Ehre und Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

1.Tim 2,5: Denn *einer* ist Gott, und einer ist Mittler zwischen Gott und Menschen, der Mensch Christus Jesus,

1.Tim 6,13-16

13 Ich gebiete dir vor Gott, der allem Leben gibt, und vor Christus Jesus, der vor Pontius Pilatus das gute Bekenntnis bezeugt hat, 14 dass du das Gebot unbefleckt, untadelig bewahrst bis zur Erscheinung unseres Herrn Jesus Christus! 15 Die wird zu seiner Zeit der *selige und alleinige Machthaber* zeigen, der König der Könige und Herr der Herren, 16 der *allein Unsterblichkeit hat* und ein unzugängliches Licht bewohnt, den keiner der Menschen gesehen hat, auch nicht sehen kann. Dem sei Ehre und ewige Macht! Amen.

Diese Stelle kann nicht sorgfältig genug beachtet werden! Hier wird unzweifelhaft der „selige und alleinige Machthaber…der allein Unsterblichkeit hat“ von Christus Jesus unterschieden. Also: Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus ist der <u>alleinige</u> Machthaber, der <u>allein Unsterblichkeit hat.</u> Das ist schwerwiegend und atemberaubend. Es gibt jemand, der allein das Zentrum aller Macht ist. Es gibt jemand, der allein Unsterblichkeit hat, d.h. er allein ist Quelle allen Lebens, er allein bestimmt über Leben und Tod. Und dieser jemand ist nicht Jesus Christus! Natürlich hat er Jesus „den Schlüssel des Todes und des Totenreichs“ gegeben, er hat Jesus bevollmächtigt, aber, wenn man so sagen darf, es war die freie Entscheidung Gottes.

Deshalb nochmals 1.Tim 1,16-17:

16 Aber darum ist mir Barmherzigkeit zuteil geworden, damit Jesus Christus an mir als dem ersten die ganze Langmut beweise, zum Vorbild für die, welche an ihn glauben werden zum ewigen Leben. 17 Dem König der Zeitalter aber, dem *unvergänglichen, unsichtbaren, alleinigen* Gott, sei Ehre und Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Unvergänglichkeit und Unsichtbarkeit und Einzigkeit wird allein „Gott“ zugeschrieben, der an dieser Stelle unterschieden wird von Jesus Christus.

4. Jesus Christus wird von Gott unterschieden

In den folgenden Stellen wird Jesus in „in einem Atemzug“ mit Gott genannt. Er selbst wird aber grundsätzlich mit seinem Namen bezeichnet und nicht mit „Gott“. In seinen Selbstaussagen un-

[10] Hier ist besonders zu beachten, dass es sich um ein Zahlwort handelt: Eins = Ein einziger

terscheidet er sich immer klar von Gott, außer an zwei Stellen: Offenbarung 1,17 und 2,8; in der Formulierung: „Ich bin der Erste und der Letzte.“ Aber diese Formulierung (Inklusive Jes 44,6 + 48,12) muss nicht zwingend als eindeutiges Attribut des allein wahren Gottes verstanden werden, sondern als Eigenschaft, die sich Vater und Sohn teilen: „Mit mir fing alles an und mit mir hört alles auf.“ Da der Sohn von Ewigkeit her offensichtlich Anteil hat an allen Plänen Gottes, indem er sie im Namen Gottes ausführt (Siehe Joh 1,1ff, Kol 1,15-20, Heb 1,1-10), kann er sehr wohl diese Aussage Jahwes auf sich übertragen.

Der Gesamteindruck aller anderen Stellen scheint eindeutig:

Gott und Jesus sind zwei verschiedene Personen. Es geht dabei nicht nur darum, ob der „Vater“ und der „Sohn“ oder der „Vater“ und „Jesus“ (Oder „Christus“) verschiedene Personen sind, sondern dass ***Gott*** und Jesus zwei verschiedene Personen sind.

Nochmals: Die Bezeichnung „Gott“ ist für den Vater Jesu Christi in all diesen Stellen reserviert, dient exklusiv als Beschreibung des Vaters und nicht als Beschreibung Jesu!

Ich habe deshalb so viele Stellen in dieser Liste wörtlich aufgeführt, um deutlich zu machen, dass die neutestamentlichen Dokumente eine Art „normalen Sprachgebrauch“ kennen. Das Gesamtzeugnis aller dieser Stellen ist sehr kräftig!

Markus 10,18:Was nennst du mich gut? Niemand ist gut, als nur einer, Gott.

Joh 5,44: Wie könnt ihr glauben, die ihr Ehre voneinander nehmt und die Ehre, die von dem *alleinigen* Gott ist, nicht sucht?

Joh 17,3: Dies ist das ewige Leben, dass sie dich, der du *allein* wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.

Apg 2,22-24

22 Männer von Israel, hört diese Worte: Jesus, den Nazoräer, einen Mann, der von Gott euch gegenüber erwiesen worden ist durch Machttaten und Wunder und Zeichen, die Gott durch ihn in eurer Mitte tat – wie ihr selbst wisst –

23 diesen Mann, der nach dem bestimmten Ratschluss und nach Vorkenntnis Gottes hingegeben worden ist, habt ihr durch die Hand von Gesetzlosen an das Kreuz geschlagen und umgebracht. 24 Den hat Gott auferweckt, nachdem er die Wehen des Todes aufgelöst hatte, wie es denn nicht möglich war, dass er von ihm behalten würde.

Apg 2,32-36

32 Diesen Jesus hat Gott auferweckt, wovon wir alle Zeugen sind. 33 Nachdem er nun durch die Rechte Gottes erhöht worden ist und die Verheißung des Heiligen Geistes vom Vater empfangen hat, hat er dieses ausgegossen, was ihr seht und hört. 34 Denn nicht David ist in die Himmel aufgefahren; er sagt aber selbst: »Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, 35 bis ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füße!« 36 Das ganze Haus Israel wisse nun zuverlässig, dass Gott ihn sowohl zum Herrn als auch zum Christus gemacht hat, diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt.

Apg 3,13: Der Gott Abrahams und Isaaks und Jakobs, der Gott unserer Väter, hat seinen Knecht Jesus verherrlicht, den ihr überliefert und vor Pilatus verleugnet habt, als dieser entschieden hatte, ihn loszugeben.

Apg 4,9-10

9 Wenn wir heute über die Wohltat an einem kranken Menschen verhört werden, wodurch dieser geheilt worden ist, 10 so sei euch allen und dem ganzen Volk Israel kund: Im Namen Jesu Christi, des Nazoräers, den ihr gekreuzigt habt, den Gott auferweckt hat aus den Toten – in diesem Namen steht dieser gesund vor euch.

Apg 4,24-30

24 Sie aber, als sie es hörten, erhoben einmütig ihre Stimme zu Gott und sprachen: Herrscher, du, der du den Himmel und die Erde und das Meer gemacht hast und alles, was in ihnen ist; 25 der du durch den Heiligen Geist durch den Mund unseres Vaters, deines Knechtes David, gesagt hast: »Warum tobten die Nationen und sannen Eitles die Völker? 26 Die Könige der Erde standen auf und die Fürsten versammelten sich gegen den Herrn und seinen Gesalbten.« 27 Denn in dieser Stadt versammelten sich in Wahrheit gegen deinen heiligen Knecht Jesus, den du gesalbt hast, sowohl Herodes als Pontius Pilatus mit den Nationen und den Völkern Israels, 28 alles zu tun, was deine Hand und dein Ratschluss vorherbestimmt hat, dass es geschehen

sollte. 29 Und nun, Herr, sieh an ihre Drohungen und gib deinen Knechten, dein Wort mit aller Freimütigkeit zu reden; 30 indem du deine Hand ausstreckst zur Heilung, und dass Zeichen und Wunder geschehen durch den Namen deines heiligen Knechtes Jesus.

Röm 1,7:Allen Geliebten Gottes, berufenen Heiligen in Rom: Gnade euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus!

Das Gesamtzeugnis der Apostelgeschichte ist dieses: Es gibt nicht den Hauch einer Andeutung für eine Identifikation Gottes mit Jesus. Es ist immer wieder von einem Menschen die Rede, von *Gott* gesandt, von *Gott* auferweckt und erhöht, der Messias, der Gesalbte.

Röm 5,1:Da wir nun gerechtfertigt worden sind aus Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus,

Röm 15,5-8

5 Der Gott des Ausharrens und der Ermunterung aber gebe euch, gleichgesinnt zu sein untereinander, Christus Jesus gemäß, 6 damit ihr einmütig mit einem Munde den Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus verherrlicht. 7 Deshalb nehmt einander auf, wie auch der Christus euch aufgenommen hat, zu Gottes Herrlichkeit! 8 Denn ich sage, dass Christus ein Diener der Beschneidung geworden ist um der Wahrheit Gottes willen, um die Verheißungen der Väter zu bestätigen,

1.Kor 1,3: Gnade euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus!

1.Kor 8,5-6: Denn wenn es auch so genannte Götter gibt im Himmel oder auf Erden – wie es ja viele Götter und viele Herren gibt –, so ist doch für uns ein Gott, der Vater, von dem alle Dinge sind und wir auf ihn hin, und ein Herr, Jesus Christus, durch den alle Dinge sind und wir durch ihn.

1.Kor 12,4-6

4 Es gibt aber Verschiedenheiten von Gnadengaben, aber es ist derselbe Geist; 5 und es gibt Verschiedenheiten von Diensten, und es ist derselbe Herr; 6 und es gibt Verschiedenheiten von Wirkungen, *aber es ist derselbe Gott, der alles in allen wirkt.*

2.Kor 13,13: Die Gnade des Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!

1.Kor 15,23-28

23 Jeder aber in seiner eigenen Ordnung: der Erstling, Christus; sodann die, welche Christus gehören bei seiner Ankunft; 24 dann das Ende, wenn er das Reich dem Gott und Vater übergibt; wenn er alle Herrschaft und alle Gewalt und Macht weggetan hat.25 Denn er muss herrschen, bis er alle Feinde unter seine Füße gelegt hat.26 Als letzter Feind wird der Tod weggetan.27 »Denn alles hat er seinen Füßen unterworfen.« Wenn es aber heißt, dass alles unterworfen sei, so ist klar, dass der ausgenommen ist, der ihm alles unterworfen hat.28 Wenn ihm aber alles unterworfen ist, dann wird auch der Sohn selbst dem unterworfen sein, der ihm alles unterworfen hat, damit Gott alles in allem sei.

2.Kor 1,2-3: Gnade euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus! Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Erbarmungen und Gott allen Trostes,

2.Kor 11,31: Der Gott und Vater des Herrn Jesus, der gepriesen ist in Ewigkeit, weiß, dass ich nicht lüge.

Gal 1,1-5

1 Paulus, Apostel, nicht von Menschen her, auch nicht durch einen Menschen, sondern durch Jesus Christus und Gott, den Vater, der ihn aus den Toten auferweckt hat, 2 und alle Brüder, die bei mir sind, den Gemeinden von Galatien: 3 Gnade euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus, 4 der sich selbst für unsere Sünden hingegeben hat, damit er uns herausreiße aus der gegenwärtigen bösen Welt nach dem Willen unseres Gottes und Vaters, 5 dem die Herrlichkeit sei von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Eph 1,1-3

1 Paulus, Apostel Christi Jesu durch Gottes Willen, den Heiligen und an Christus Jesus Gläubigen, die in Ephesus sind: 2 Gnade euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus! 3 Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus! Er hat uns gesegnet mit jeder geistlichen Segnung in der Himmelswelt in Christus,

Eph 1,15-17

15 Deshalb höre auch ich, nachdem ich von eurem Glauben an den Herrn Jesus und von eurer Liebe zu allen Heiligen gehört habe, nicht auf, 16 für euch zu danken, und ich gedenke euer in meinen Gebeten, 17 dass der Gott unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, euch gebe den Geist der Weisheit und Offenbarung in der Erkenntnis seiner selbst.

Eph 2,4-7

4 Gott aber, der reich ist an Barmherzigkeit, hat um seiner vielen Liebe willen, womit er uns geliebt hat, 5 auch uns, die wir in den Vergehungen tot waren, mit dem Christus lebendig gemacht – durch Gnade seid ihr errettet! 6 Er hat uns mitauferweckt und mitsitzen lassen in der Himmelswelt in Christus Jesus, 7 damit er in den kommenden Zeitaltern den überragenden Reichtum seiner Gnade in Güte an uns erwiese in Christus Jesus.

Eph 2,18-22

18 Denn durch ihn haben wir beide durch einen Geist den Zugang zum Vater. 19 So seid ihr nun nicht mehr Fremde und Nichtbürger, sondern ihr seid Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen. 20 Ihr seid aufgebaut auf der Grundlage der Apostel und Propheten, wobei Christus Jesus selbst Eckstein ist. 21 In ihm zusammengefügt, wächst der ganze Bau zu einem heiligen Tempel im Herrn, 22 und in ihm werdet auch ihr mitaufgebaut zu einer Behausung Gottes im Geist.

Eph 4,4-6

4 Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen worden seid in einer Hoffnung eurer Berufung! 5 Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, 6 *ein Gott und Vater aller, der über allen und durch alle und in allen ist*.

Eph 5,20: Sagt allezeit für alles dem Gott und Vater Dank im Namen unseres Herrn Jesus Christus!

Eph 6,23: Friede den Brüdern und Liebe mit Glauben von Gott, dem Vater, und dem Herrn Jesus Christus!

Phil 4,19-20

19 Mein Gott aber wird alles, wessen ihr bedürft, erfüllen nach seinem Reichtum in Herrlichkeit in Christus Jesus. 20 Unserem Gott und Vater aber sei die Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Kol 1,3-4

3 Wir danken Gott, dem Vater unseres Herrn Jesus Christus, allezeit, wenn wir für euch beten, 4 da wir von eurem Glauben in Christus Jesus gehört haben und von der Liebe, die ihr zu allen Heiligen habt,

Kol 3,17: Und alles, was ihr tut, im Wort oder im Werk, alles tut im Namen des Herrn Jesus, und sagt Gott, dem Vater, Dank durch ihn!

1.Thess 1,1-3:

Paulus und Silvanus und Timotheus der Gemeinde der Thessalonicher in Gott, dem Vater, und dem Herrn Jesus Christus: Gnade euch und Friede! 2 Wir danken Gott allezeit für euch alle, indem wir euch erwähnen in unseren Gebeten und unablässig 3 vor unserem Gott und Vater an euer Werk des Glaubens gedenken und die Bemühung der Liebe und das Ausharren in der Hoffnung auf unsern Herrn Jesus Christus;

1.Thess 3,11-13

11 Unser Gott und Vater selbst aber und unser Herr Jesus richte unseren Weg zu euch. 12 Euch aber lasse der Herr zunehmen und überreich werden in der Liebe zueinander und zu allen – wie auch wir euch gegenüber sind – 13 um eure Herzen zu stärken, untadelig in Heiligkeit zu sein vor unserem Gott und Vater bei der Ankunft unseres Herrn Jesus mit allen seinen Heiligen.

2.Thess 1,1-2: Paulus und Silvanus und Timotheus der Gemeinde der Thessalonicher in Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus: 2 Gnade euch und Friede von Gott, dem Vater, und dem Herrn Jesus Christus!

2.Thess 2,13-17

13 Wir aber müssen Gott allezeit für euch danken, vom Herrn geliebte Brüder, dass Gott euch von Anfang an erwählt hat zur Rettung in Heiligung des Geistes und im Glauben an die Wahrheit, 14 wozu er euch auch berufen hat durch unser Evangelium, zur Erlangung der Herrlichkeit unseres Herrn Jesus Christus. 15 Also nun, Brüder, steht fest und haltet die Überlieferungen, die ihr gelehrt worden seid, sei es durch Wort oder durch unseren Brief. 16 Er selbst aber, unser Herr Jesus Christus, und Gott, unser Vater, der uns geliebt und uns in seiner Gnade ewigen

Trost und gute Hoffnung gegeben hat, 17 tröste eure Herzen und stärke sie in jedem guten Werk und Wort!

1.Tim 1,2: Timotheus, meinem echten Kind im Glauben: Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott, dem Vater, und von Christus Jesus, unserem Herrn!

2.Tim 1,2: Timotheus, meinem geliebten Kind: Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott, dem Vater, und von Christus Jesus, unserem Herrn!

Tit 1,4: Titus, meinem echten Kind nach dem gemeinsamen Glauben: Gnade und Friede von Gott, dem Vater, und von Christus Jesus, unserem Heiland!

Phlm 1,3: Gnade euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus!

Hebr 9,14: wie viel mehr wird das Blut des Christus, der sich selbst durch den ewigen Geist als Opfer ohne Fehler Gott dargebracht hat, euer Gewissen reinigen von toten Werken, damit ihr dem lebendigen Gott dient!

Hebr 9,24: Denn Christus ist nicht hineingegangen in ein mit Händen gemachtes Heiligtum, ein Gegenbild des wahren Heiligtums, sondern in den Himmel selbst, um jetzt vor dem Angesicht Gottes für uns zu erscheinen,

1.Petr 1,1-2

1 Petrus, Apostel Jesu Christi, den Fremdlingen von der Zerstreuung von Pontus, Galatien, Kappadozien, Asien und Bithynien, die auserwählt sind 2 nach Vorkenntnis Gottes, des Vaters, in der Heiligung des Geistes zum Gehorsam und zur Besprengung mit dem Blut Jesu Christi: Gnade und Friede werde euch immer reichlicher zuteil!

Nach Vorkenntnis Gottes des Vaters: Ein klarer Hinweis darauf, dass nur Gott der Vater, alle Dinge vorher weiß und vorher geplant hat.

1.Petr 1,3-4: Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der nach seiner großen Barmherzigkeit uns wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi aus den Toten zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbteil, das in den Himmeln aufbewahrt ist für euch,

2.Petr 1,16-17

16 Denn wir haben euch die Macht und Ankunft unseres Herrn Jesus Christus kundgetan, nicht indem wir ausgeklügelten Fabeln folgten, sondern weil wir Augenzeugen seiner herrlichen Größe gewesen sind. 17 Denn er empfing von Gott, dem Vater, Ehre und Herrlichkeit, als von der erhabenen Herrlichkeit eine solche Stimme an ihn erging: »Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe.«

2.Joh 1,3: Mit uns wird sein Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott, dem Vater, und von Jesus Christus, dem Sohn des Vaters, in Wahrheit und Liebe.

1.Joh 5,9-11

9 Wenn wir schon das Zeugnis der Menschen annehmen, das Zeugnis Gottes ist größer; denn dies ist das Zeugnis Gottes, dass er über seinen Sohn Zeugnis abgelegt hat. 10 Wer an den Sohn Gottes glaubt, hat das Zeugnis in sich; wer Gott nicht glaubt, hat ihn zum Lügner gemacht, weil er nicht an das Zeugnis geglaubt hat, das Gott über seinen Sohn bezeugt hat. 11 Und dies ist das Zeugnis: dass Gott uns ewiges Leben gegeben hat, und dieses Leben ist in seinem Sohn.

Jud 1,1: Judas, Knecht Jesu Christi, aber Bruder des Jakobus, den Berufenen, die in Gott, dem Vater, geliebt und in Jesus Christus bewahrt sind:

Auch in der Offenbarung des Johannes, auch in der Schilderung der neuen ewigen Welt, wird ein klarer Unterschied zwischen Gott und Jesus gemacht. Nur Gott heißt „Gott“, Jesus wird kein einziges Mal mit „Gott“ bezeichnet, sondern vor allem als „ Lamm“ oder eben mit seinem Namen.

Offb 1,4-6

4 Johannes den sieben Gemeinden, die in Asien sind: Gnade euch und Friede von dem, der ist und der war und der kommt, und von den sieben Geistern, die vor seinem Thron sind,

5 und von Jesus Christus, der der treue Zeuge ist, der Erstgeborene der Toten und der Fürst der Könige der Erde! Dem, der uns liebt und uns von unseren Sünden erlöst hat durch sein Blut 6 und uns gemacht hat zu einem Königtum, zu Priestern seinem Gott und Vater: Ihm sei die Herrlichkeit und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Offb 5,6-14

6 Und ich sah inmitten des Thrones und der vier lebendigen Wesen und inmitten der Ältesten ein Lamm stehen wie geschlachtet, das sieben Hörner und sieben Augen hatte; die sind die sieben Geister Gottes, ausgesandt über die ganze Erde.

7 Und es kam und nahm das Buch aus der Rechten dessen, der auf dem Thron saß.

8 Und als es das Buch nahm, fielen die vier lebendigen Wesen und die vierundzwanzig Ältesten nieder vor dem Lamm, und sie hatten ein jeder eine Harfe und goldene Schalen voller Räucherwerk; das sind die Gebete der Heiligen.

9 Und sie singen ein neues Lied und sagen: Du bist würdig, das Buch zu nehmen und seine Siegel zu öffnen; denn du bist geschlachtet worden und hast durch dein Blut für Gott erkauft aus jedem Stamm und jeder Sprache und jedem Volk und jeder Nation

10 und hast sie unserem Gott zu einem Königtum und zu Priestern gemacht, und sie werden über die Erde herrschen!

11 Und ich sah: und ich hörte eine Stimme vieler Engel rings um den Thron her und um die lebendigen Wesen und um die Ältesten; und ihre Zahl war Zehntausende mal Zehntausende und Tausende mal Tausende,

12 die mit lauter Stimme sprachen: Würdig ist das Lamm, das geschlachtet worden ist, zu empfangen die Macht und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Herrlichkeit und Lobpreis.

13 Und jedes Geschöpf, das im Himmel und auf der Erde und unter der Erde und auf dem Meer ist, und alles, was in ihnen ist, hörte ich sagen: Dem, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm den Lobpreis und die Ehre und die Herrlichkeit und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit!

14 Und die vier lebendigen Wesen sprachen: Amen! Und die Ältesten fielen nieder und beteten an.

Hauptmerkmale dieser himmlischen Szene sind:

- Das „Lamm“ = Jesus Christus findet sich in einer außerordentlichen Nähe zu Gott, in einer Art und Weise, wie es so von keinem anderen Wesen ausgesagt wird: „inmitten des Throns“. Und von den allerhöchsten himmlischen Wesen in der direkten Thronumgebung Gottes wird es hoch verehrt.
- Dennoch <u>sitzt</u> nur <u>Einer</u> auf dem Thron, der nach den ersten Versen von Offb 4 eindeutig Gott ist, als Quelle und Zentrum der universalen Weltregierung
- Dieses Lamm wird hoch verehrt, aber nicht als Gott selbst, sondern als der, der „für Gott“ erkauft hat, Gott ist also etwas „außerhalb“ des Lammes
- Die vier lebendigen Wesen und die vierundzwanzig Ältesten beziehen sich in Vers 10 auf „unseren Gott“! Wenn diese Thronwesen Gottes zum Lamm sagen: „und hast sie unserem Gott zu einem Königtum und zu Priestern gemacht“ unterscheiden diese allerhöchsten Wesen die Identität des Lammes von der Identität Gottes!
- In Vers 13 sehen wir, dass das Lamm gleichsam eingeschlossen wird in die Anbetung Gottes, aber dennoch von diesem unterschieden wird. Nach der Dreieinigkeitslehre sollten wir erwarten: „Gott, der auf dem Thron sitzt und Gott, dem Lamm den Lobpreis und die Ehre…“

Und genauso spricht Johannes selber in seiner „Eingangsvorstellung“ von Jesus:

Offb 1,5-6

5 und von Jesus Christus, der der treue Zeuge ist, der Erstgeborene der Toten und der Fürst der Könige der Erde! Dem, der uns liebt und uns von unseren Sünden erlöst hat durch sein Blut
6 und uns gemacht hat zu einem Königtum, zu Priestern *seinem Gott und Vater:* Ihm sei die Herrlichkeit und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Hier führt Johannes Jesus ein, es ist sozusagen die erste Vorstellung seines geliebten Herrn. Er wird sehr klar als menschliches Wesen beschrieben: Der treue Zeuge, der Erstgeborene der Toten, der uns erlöst hat durch sein Blut. Dann als der, der uns <u>seinem Gott und Vater</u> zu einem Königtum gemacht hat.

Ähnliche Stellen in der Offenbarung:

Offb 6,16: …und sie sagen zu den Bergen und zu den Felsen: Fallt auf uns und verbergt uns vor dem Angesicht dessen, der auf dem Thron sitzt, und vor dem Zorn des Lammes!

Offb 7,10:…Und sie rufen mit lauter Stimme und sagen: Das Heil unserem Gott, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm!

Offb 7,17: …denn das Lamm, das in der Mitte des Thrones ist, wird sie hüten und sie leiten zu Wasserquellen des Lebens, und Gott wird jede Träne von ihren Augen abwischen.

Offb 14,4:…Diese sind es, die sich mit Frauen nicht befleckt haben, denn sie sind jungfräulich; diese sind es, die dem Lamm folgen, wohin es auch geht. Diese sind aus den Menschen als Erstlingsfrucht für Gott und das Lamm erkauft worden.

Offb 15,3: Und sie singen das Lied Moses, des Knechtes Gottes, und das Lied des Lammes und sagen: Groß und wunderbar sind deine Werke, Herr, Gott, Allmächtiger! Gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, o König der Nationen!

Diese Stelle ist besonders interessant weil hier vom „Lied des Lammes“ gesprochen wird, welches folgenden Inhalt hat: „Groß und wunderbar sind deine Werke, Herr, Gott, Allmächtiger! Gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, o König der Nationen!“ Lied des Lammes heißt doch wohl, dass das Lamm selbst dieses Lied singt und sich mit diesem Lied identifiziert. Das Lamm sagt also zu Gott: „Herr, Gott, Allmächtiger!“ Was sagt das über das Selbstverständnis des Lammes aus? Der Leser möge urteilen.

Offb 21,22-23

22 Und ich sah keinen Tempel in ihr, denn der Herr, Gott, der Allmächtige, ist ihr Tempel, und das Lamm. 23 Und die Stadt bedarf nicht der Sonne noch des Mondes, damit sie ihr scheinen; denn die Herrlichkeit Gottes hat sie erleuchtet, und ihre Lampe ist das Lamm.

Offb 22,1+3

1 Und er zeigte mir einen Strom von Wasser des Lebens, glänzend wie Kristall, der hervorging aus dem Thron Gottes und des Lammes. 3 Und keinerlei Fluch wird mehr sein; und der Thron Gottes und des Lammes wird in ihr sein; und seine Knechte werden ihm dienen,

Offb 1,1: Offenbarung Jesu Christi, die Gott ihm gab, um seinen Knechten zu zeigen, was bald geschehen muss; und indem er sie durch seinen Engel sandte, hat er sie seinem Knecht Johannes kundgetan,

Aufschlussreich ist die „Rangfolge“, die hier angedeutet wird: Gott – Jesus – Engel – Johannes.

Das Gesamtzeugnis der Offenbarung scheint zu sein:

Jesus Christus und Gott befinden sich in einer größtmöglichen Nähe zueinander. Sie sind untrennbar. Sie tauchen als untrennbares ewiges „Zweiergespann“ auf. Das Lamm verwirklicht alle Pläne Gottes. Aber es wird nie Gott genannt. Dies wird nochmals bestätigt durch die Selbstzeugnisse Jesu in der Offenbarung:

Offb 2,18: Und dem Engel der Gemeinde in Thyatira schreibe: Dies sagt der *Sohn* Gottes, der Augen hat wie eine Feuerflamme und Füße gleich glänzendem Erz:

Offb 3,1: Und dem Engel der Gemeinde in Sardes schreibe: Dies sagt der, der die sieben Geister *Gottes* und die sieben Sterne hat…

Offb 3,14: Und dem Engel der Gemeinde in Laodizea schreibe: Dies sagt der »Amen«, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Schöpfung Gottes:

Unzweifelhaft sprechen diese Selbstaussagen von einer ungeheuren Autorität und Herrlichkeit, aber niemals wird Jesus *neben* Gott gestellt im Sinne von Austauschbarkeit, Gleichheit in jeder Beziehung, als wenn Gott eine Art Überbegriff wäre, der zwei Aspekte umfasst: Den Vater und den Sohn. Wenn Jesus *genauso* Gott ist wie der Vater, warum kommuniziert er das nicht eindeutig? Warum spricht er sogar in Offb 3,12 (nach seiner Erhöhung!!) dreimal vom Vater als „seinem Gott“?

5. Gott der Vater ist der Gott von Jesus

Der Vater von Jesus ist für ihn selber Gott! Er selbst bezeichnet seinen Vater so, auch andere Stellen sprechen vom Vater als vom Gott Jesu Christi.

Wohlgemerkt, Gott wird nicht nur als „Vater“ von Jesus bezeichnet, sondern als „Gott“. Gott ist für Jesus mehr als nur sein Vater, er ist auch sein Gott!

Was hat diese Bezeichnung für einen Sinn, wenn sie nicht einen wesentlichen Unterschied beschreiben will?

Wenn Jesus, wie in der Dreieinigkeitslehre formuliert, Gott, dem Vater, völlig gleich ist, d.h. genau in dem gleichen Sinn Gott („Fully God“ – Wayne Grudem in seiner „Systematic Theology“) ist wie der Vater, lediglich unterschieden in der Funktion, in der „Rolle“, was bedeutet es dann, wenn er selbst über Gott sagt: „Mein Gott?“

Hier die Stellen:

Joh 20,17

17 Jesus spricht zu ihr: Rühre mich nicht an! Denn ich bin noch nicht aufgefahren zum Vater. Geh aber hin zu meinen Brüdern und sprich zu ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater und zu *meinem Gott* und eurem Gott!

Eph 1,17: dass der *Gott unseres Herrn Jesus Christus*, der Vater der Herrlichkeit, euch gebe den Geist der Weisheit und Offenbarung in der Erkenntnis seiner selbst.

1.Petr 1,3

3 Gepriesen sei *der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus*, der nach seiner großen Barmherzigkeit uns wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi aus den Toten

Offb 3,12: Wer überwindet, den werde ich im Tempel meines Gottes zu einer Säule machen, und er wird nie mehr hinausgehen; und ich werde auf ihn schreiben den Namen *meines Gottes* und den Namen der Stadt *meines Gottes*, des neuen Jerusalem, das aus dem Himmel herabkommt von meinem Gott, und meinen neuen Namen.

Offb 1,5-6

5 und von Jesus Christus, der der treue Zeuge ist, der Erstgeborene der Toten und der Fürst der Könige der Erde! Dem, der uns liebt und uns von unseren Sünden erlöst hat durch sein Blut 6 und uns gemacht hat zu einem Königtum, zu Priestern *seinem Gott und Vater*: Ihm sei die Herrlichkeit und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Diese Stellen konstatieren einen eindeutigen Unterschied zwischen Jesus und Gott. Jesus war sich bewusst, dass sein Vater im Himmel auch sein Gott ist. Er war sich bewusst, dass es einen gewaltigen, qualitativen Unterschied zwischen ihm und Gott gab. Das zeigen aber nicht nur diese Stellen, sondern sein gesamter Umgang mit dem Vater, sein ganzes Reden vom Vater.

In diesen Zusammenhang gehört auch 1.Kor 15,23-28:

23 Jeder aber in seiner eigenen Ordnung: der Erstling, Christus; sodann die, welche Christus gehören bei seiner Ankunft; 24 dann das Ende, wenn er das Reich dem Gott und Vater übergibt; wenn er alle Herrschaft und alle Gewalt und Macht weggetan hat. 25 Denn er muss herrschen, bis er alle Feinde unter seine Füße gelegt hat. 26 Als letzter Feind wird der Tod weggetan. 27 »Denn alles hat er seinen Füßen unterworfen.« Wenn es aber heißt, dass alles unterworfen sei, so ist klar, dass der ausgenommen ist, der ihm alles unterworfen hat. 28 Wenn ihm aber alles unterworfen ist, dann wird auch der Sohn selbst dem unterworfen sein, der ihm alles unterworfen hat, *damit Gott alles in allem sei.*

Nachdem alles vollbracht ist, wird Gott alles in allem sein und zwar ausdrücklich Gott der Vater und nicht eine „Dreieinigkeit“ von drei Personen, die alle Gott sind. Wenn die grammatische Mehrheitsform in 1.Mose 1,26 („Lasst uns Menschen machen, uns zum Bilde) so ohne weiteres als Beleg für eine Dreieinigkeit aufgeführt wird, warum steht hier nicht einfach: „Wenn ihm aber alles unterworfen ist, dann wird auch der Sohn selbst dem unterworfen sein, der ihm alles unterworfen hat, damit sie alles in allem seien…“ ??

In diesem Abschnitt fehlen nun noch 1.Kor 3,2, Eph 5,23 1.Kor 11,3:

„ ihr aber seid Christi, Christus aber ist Gottes.“

„Denn der Mann ist das Haupt der Frau, wie auch der Christus das Haupt der Gemeinde ist, er als der Heiland des Leibes.“

„Ich will aber, dass ihr weißt, dass der Christus das Haupt eines jeden Mannes ist, das Haupt der Frau aber der Mann, des Christus Haupt aber Gott“

Christus gehört Gott, so wie wir als Gemeinde Christus gehören. Gott ist das Haupt von Christus, so wie Christus das Haupt der Gemeinde ist. Das heißt aber auch, dass Christus sich gegenüber Gott, seinem Haupt, so verhält, wie die Gemeinde es Christus gegenüber, ihrem Haupt tut. Wenn Christus Gott „gehört“, wenn Gott sein „Haupt“ ist, wird doch darin ein wesentlicher Unterschied offenbar!!

Und wiederum: Es wird nicht davon gesprochen, dass Gott, der Sohn, sich Gott dem Vater unterordnet, sondern Christus ordnet sich Gott unter.

6. Jesus wird nach seiner Erhöhung als „Mann“ oder als „Mensch“ bezeichnet

Wird damit nicht zum Ausdruck gegeben, wie er in erster Linie von den neutestamentlichen Schreibern und Gläubigen gesehen wurde und dass eben darin seine eigentliche Identität liegt?

Apg 17,30-31

30 Nachdem nun Gott die Zeiten der Unwissenheit übersehen hat, gebietet er jetzt den Menschen, dass sie alle überall Buße tun sollen, 31 weil er einen Tag festgesetzt hat, an dem er den Erdkreis richten wird in Gerechtigkeit durch einen Mann, den er dazu bestimmt hat, und er hat allen dadurch den Beweis gegeben, dass er ihn auferweckt hat aus den Toten.

Die Hörer dieser Predigt haben unmissverständlich gehört, dass es einen Gott und Schöpfer gibt, der Himmel und Erde geschaffen hat, und dass dieser einen Menschen eingesetzt hat als zukünftigen Richter. Es war völlig klar, wer hier Gott ist und wer hier Mensch ist.

Meines Erachtens wird aber dadurch nicht die Präexistenz dieses „Mannes“ in der unmittelbaren Nähe Gottes geleugnet. Es wird aber betont, dass die Identität von Jesus Christus in seinem Menschsein liegt. Der präexistente Christus ist so wirklich und wahrhaftig Mensch geworden, dass er seitdem der „Mann“, der „Mensch“ ist, der „letzte Adam“ (1.Kor 15,45)

Und deshalb nochmals diese Stelle, die aufzeigt, wie sorgfältig Paulus Gott und Jesus unterschieden hat: 1.Tim 2,5: Denn *einer* ist Gott, und *einer* ist Mittler zwischen Gott und Menschen, der *Mensch* Christus Jesus,

Wer ist Mittler zwischen Gott und Menschen? Ein Mensch oder ein Gott!?

Zum Abschluss dieses ersten Teils eignet sich gut der Abschluss des Johannesevangeliums:

Joh 20,30-31

30 Auch viele andere Zeichen hat nun zwar Jesus vor den Jüngern getan, die nicht in diesem Buch geschrieben sind. 31 Diese aber sind geschrieben, damit ihr glaubt, dass *Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes*, und damit ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen.

Johannes schreibt nicht: „Diese aber sind geschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, Gott der Sohn…

Die Gottessohnschaft Jesu wird überwältigend deutlich und gründlich in der Schrift bezeugt. Das schließt göttliches Wesen, göttliches Leben, göttliche Vollmacht, Präexistenz und die vollkommene Darstellung, Abbildung, Ausstrahlung vom allein wahren Gott, seinem Vater, ein. Das schließt auch die Gottheit Christi ein. So können ohne Weiteres die (wenigen) Stellen verstanden werden, die Jesus als Gott bezeichnen. Gott strahlt durch ihn hindurch. Wo er ist, ist Gott. Wer den Sohn hat, der hat den Vater. Deshalb stimmt es eben auch voll und ganz, dass Christus = Gott ist.

Wir dürfen aber die eine Wahrheit nicht gegen die andere ausspielen: Nämlich dass in sehr vielen Stellen nur Gott der Vater Gott genannt wird und nicht Jesus.

Dazu ein wichtiges Zitat von Thomas Schirrmacher über die komplementären Wahrheiten der Schrift:

Komplementäres Denken bedeutet also, dass man zwei, drei oder mehrere Seiten eines Phänomens nur nacheinander untersuchen und beschreiben kann, obwohl man weiß, dass die einzelnen Ergebnisse und Aussagen

gleichzeitig wahr sind und man ein exaktes Ergebnis nur hat, wenn man beide oder alle beteiligten Seiten ins richtige Verhältnis setzt – man denke etwa an die Komplementärfarben, die nur dann ein klares Weiß ergeben, wenn sie richtig gemischt sind.[11]…Nicht die „Unlogik“ sondern die Begrenztheit des Menschen sorgt dafür, dass der Mensch gerade auch im Bereich der biblischen Offenbarung und der Theologie auf komplementäre Aussagen angewiesen ist… Diese Komplementarität spielt meines Erachtens auch eine herausragende Rolle im Überwinden unnötiger Streitkeiten unter Christen. Wir neigen dazu eine Seite der Komplementarität überzubetonen…[12]

7. Stellen zur „Dreieinigkeit“ Gottes

Die folgenden Stellen dienen als Nachweis einer göttlichen Dreieinigkeit von drei Personen:

Mt 3,16-17

16 Und als Jesus getauft war, stieg er sogleich aus dem Wasser herauf; und siehe, die Himmel wurden ihm geöffnet, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabfahren und auf sich kommen. 17 Und siehe, eine Stimme kommt aus den Himmeln, welche spricht: Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe.

Dieses Ereignis kann nur so verstanden werden: Es gibt einen Vater, einen Sohn, einen Geist, die offenbar als eigenständige „Personen“ agieren und aufeinander reagieren.

Mt 28,19

19 Geht nun hin und macht alle Nationen zu Jüngern, und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Die Verwendung von „Namen“ weist hin auf Persönlichkeiten. Und: Von Vater und vom Sohn weiß man, dass es Persönlichkeiten sind. Im selben Atemzug wird der Heilige Geist genannt. Daraus geht hervor dass Jesus offensichtlich den Heiligen Geist als Person verstanden hat.

2.Kor 13,13

13 Die Gnade des Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!

Auch aus dieser Stelle gewinnt man den Eindruck, dass es sich bei dieser Aufzählung um drei Personen handelt. Ebenso bei diesen Stellen.

Eph 4,4-6

4 Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen worden seid in einer Hoffnung eurer Berufung! 5 Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, 6 ein Gott und Vater aller, der über allen und durch alle und in allen ist.

Jud 1,20-21

20 Ihr aber, Geliebte, erbaut euch auf eurem heiligsten Glauben, betet im Heiligen Geist, 21 erhaltet euch in der Liebe Gottes, indem ihr die Barmherzigkeit unseres Herrn Jesus Christus erwartet zum ewigen Leben.

Das sind vier Stellen, die auf eine göttliche Gemeinschaft dreier Personen hin ausgelegt werden können.

Nur: Diese Stellen deuten zwar tatsächlich auf einen engen Zusammenhang dreier Personen hin aber drei dieser Stellen sagen ja eben gerade aus, dass Jesus und der Geist nicht als Gott bezeichnet werden.“ Als Beleg für „drei Personen = Gott können sie also gerade nicht dienen.

Ausserdem ist zu bemerken: In dieser Dokumentation sind über 70 neutestamentliche Stellen angeführt, in denen ein engster Zusammenhang zwischen Jesus Christus und Gott hergestellt wird, ohne dass der Geist erwähnt wird! Die „Zweieinigkeit“, die Wesenseinheit und engste Gemeinschaft zwischen dem Vater und dem Sohn wird viel stärker betont als die „Dreieinigkeit“, obwohl natürlich jene diese nicht ausschließt. Aber die generelle Betonung der Schrift muss uns zu denken geben. Es ist hier nicht am Platz, die Beziehung zwischen dem Heiligen Geist und dem Vater und dem Sohn genauer zu erörtern, aber die Betonung der Schrift scheint mir so zu

[11] Ethik, Band 1, Reformatorischer Verlag Beese, Hamburg 2001

[12] ebenda, S.d182

sein: Der Heilige Geist wird im AT und NT unzählige Male erwähnt, aber seine Funktion scheint zu sein, die Pläne des Vaters und des Sohnes auf der Erde auszuführen, er ist ihr gemeinsamer Bote. In Hebräer 1 und Kolosser 1-2, sowie im Vorspann des Johannesevangeliums und überhaupt bei Johannes wird aber in aller Klarheit formuliert, dass Gott der Vater sich durch Jesus der Schöpfung zuwendet, an ihr handelt, sie ins Leben ruft, sie erhält usw. und nicht durch den Geist, wenn dieser natürlich auch voll beteiligt ist. Auch die Offenbarung zeigt, dass Gott und das Lamm verehrt werden, aber nicht, nicht einmal andeutungsweise, der Heilige Geist“

Das wird in den alten Bekenntnissen so formuliert, interessant ist dabei die Entwicklung, der Geist wird immer „schärfer“ und differenzierter gesehen, aber nie erhält er den gleichen sprachlichen Raum wie der Vater und der Sohn.

„Ich glaube an den Heiligen Geist….“[13]

„Ich glaube an den Heiligen Geist, den Herrn und Lebensspender, der vom Vater ausgeht…“[14]

„Ich glaube an den Heiligen Geist….der vom Vater und vom Sohn ausgeht..“[15]

8. Fazit

8.1. Jesus ist Gott

Es gibt etwa 10 Stellen im Neuen Testament, die Jesus Göttlichkeit zuschreiben und die ihn „von Ewigkeit her“ in einer solchen Nähe zu Gott und Einheit mit Gott sehen, dass nur die Aussage „Jesus ist Gott“ diesem Befund gerecht wird.

8.2. Jesus ist nicht Gott

In mindestens 50 biblischen Texten wird Jesus klar von Gott unterschieden. Nur Gott der Vater wird als Gott bezeichnet und nicht Jesus.

8.3. Gott ist *eine* Person

Aus mindestens 20 Texten (nur eine Auswahl) geht hervor, dass Gott *eine* Person ist und als *eine* Person verstanden wurde.

8.4. Die „Dreieinigkeit“ ist klar bezeugt

Das interaktive Handeln dreier Personen, Vater, Sohn und Heiliger Geist ist aus der Schrift klar ersichtlich.

8.5. Die Zweieinigkeit ist größer als die Dreieinigkeit

Die Zweisamkeit und Einheit Vater-Sohn ist wesentlich häufiger und stärker betont als die Dreiheit Vater-Sohn-Heiliger Geist.

Wenn wir bibeltreu sein wollen, müssen wir uns diesem Textbefund beugen und sorgfältig überlegen, was das nun bedeuten könnte. Keine dieser Wahrheit darf gegen die andere ausgespielt werden. Vgl. wiederum das Zitat von Thomas Schirrmacher, S. 17 über die Komlementarität der Wahrheiten.

---

[13] Apostolikum und Nizänum, Siehe Fussnoten 1+2,, S.15

[14] Nizäno-Constantinopolitanum, Bekenntnisse der Kirche, a.a.O. S.24

[15] Erweiterung des Nizäno-Constantinopolitanums durch die abendländische Kirche, Bekenntnisse, a.a.O, S 24

Teil 2: Folgerungen[16]

1. „… denn der Vater ist größer als ich“

Diese klassische Aussage von Jesus ist eine gute Zusammenfassung aller Stellen. Das kommt doch wohl deutlich zum Ausdruck: Der Vater ist größer als Jesus! Weil der Vater größer ist als Jesus, hat ER ihm alles unterworfen, hat ER ihn erhöht, hat ER ihn gesandt.

Hierher gehört auch die absolut wesentlich Stelle aus 1.Kor 15,28

Wenn ihm aber alles unterworfen ist, dann wird auch der Sohn selbst dem unterworfen sein, der ihm alles unterworfen hat, damit *Gott alles in allem sei.*

Nur vom Gott, dem Vater wird gesagt, dass er „über allen und durch alle und in allen ist.“ (Eph 4,6)

Nur von Gott, dem Vater wird gesagt, dass „*von* ihm alle Dinge sind und *wir auf ihn* hin sind“ während von Jesus gesagt wird, das durch ihn alle Dinge sind und wir durch ihn. (1.Kor 8,6)

Gott, der Vater ist es, der „selbst allen Leben und Odem und alles gibt.“ (Apg 17,25). Natürlich tut er das in und durch Christus, handelt nie außerhalb von Christus. Aber es muss immer klar sein. *Gott* handelt durch Christus. Es ist ganz klar, wer der „ursprünglich Handelnde“ ist, um es einmal mit diesen schwachen Worten zu sagen.

2. Die klassische Dreieinigkeitslehre ist missverständlich und muss mit Vorsicht gedeutet werden

Die Lehre von der Dreieinigkeit entstand in der Zeit der großen theologischen Auseinandersetzungen des vierten und fünften Jahrhunderts. Sie hatte ihren Sinn, weil sie als Bollwerk und Abgrenzung gegen jeden Versuch diente, Jesus seine himmlische Herrlichkeit und Gottheit abzusprechen. So wäre die Gültigkeit und Wirksamkeit des Sühnopfers letztlich ungültig gemacht worden: *Gott* war in Christus und versöhnte die Welt mit sich selber. (2.Kor 5,18-19)

Dabei müssen wir aber berücksichtigen, dass die Bibel selbst eine Dreieinigkeitslehre nicht formuliert. Sie ist ein Konstrukt der Kirchengeschichte, dass in den damaligen Auseinandersetzungen hilfreich war, aber eben doch ein denkerisches Konstrukt ist. Es ist ein Gedankenmodell, um eigentlich Unerklärliches erklärbar zu machen, zumindest so erklärbar, dass eindeutig falsche Modelle besser identifiziert werden konnten.

Was ist die klassische Dreieinigkeitslehre? Vielleicht fragen wir besser so: Was ist das evangelikale Verständnis der klassischen Dreieinigkeitslehre?

Wayne Grudem in seinem Standardwerk „Systematic Theology“ fasst sie zusammen drei Aussagen, die alle drei nach seiner Ansicht der Lehre der Bibel entsprechen und zusammen das „Geheimnis“ der Dreieinigkeit ausmachen:[17]

1. God is three persons (Gott ist drei Personen)
2. Each person is fully God (Jede Person ist völlig Gott, Gott und Christus völlig wesensgleich, nur in der Funktion verschieden, alle drei Personen tragen alle göttlichen Attribute wie Allmacht, Allwissenheit, Allgegenwart, Ewigkeit)
3. There is one God (Es gibt einen Gott)

---

[16] Vergleiche in diesem Zusammenhang auch das sehr interessante Buch “Die Lehre von der Dreieinigkeit Gottes – Die selbstzugefügte Wunde der Christenheit“ von Anthony F. Buzzard / Charles F. Hunting, Aletheia-Verlag, Postfach 111, 4030 Linz. Allerdings streiten die Verfasser die Präexistenz Christi ab, halten aber an göttlicher Zeugung, Messianität, Kreuz, Auferstehung,, Erhöhung und Wiederkunft Christi fest. Obwohl dieses Buch eindeutig zu weit geht und manche in Verwirrung bringen könnte, kann es einer konstruktiven Horizonterweiterung dienen.

[17] 1994, Inter-Varsity Press, Leicester, England, S.226

Diese Dreieinigkeitslehre oder Trinitätslehre wurde in den großen Kirchenkonzilen zu Nizea (325 n.Chr.), Konstantinopel (381 n.Chr.) und Chalzedon (451 n.Chr.) festgelegt, über 200 Jahre (!!) nach der Abfassung der biblischen Dokumente.

Nach meiner Ansicht zeigt der obige Schriftbefund, dass eine *so verstandene Dreieinigkeitslehre* über die Bibel hinausgeht (milde gesprochen) oder ihr sogar widerspricht. Jesus unterscheidet sich selbst von Gott, andere unterscheiden ihn selbst von Gott, Gott wird als der alleinige Gott bezeichnet, was ohne ideologische Brille nur schwer anders verstanden werden kann als ein Gott – eine Person.

Die Aussage „Each person is fully God“ (Jede Person ist völlig Gott) ist etwas unglücklich, weil sie den Unterschied zwischen „Gott“ und „Gott von Gott“ nicht berücksichtigt. Ebenso ist die Aussage „There is one God“ schwierig, wie Grudem und viele mit ihm sie letztlich so verstehen: Vater, Sohn und Heiliger Geist sind zusammen ein Gott. Genau das wird den oben aufgeführten Stellen nicht gerecht, es ist zu ungenau und missverständlich formuliert.

Interessant ist in diesem Zusammenhang das Verständnis Martin Luthers, wie er es in dem weit verbreiteten grundlegenden „Kleinen Katechismus“ niedergelegt hat:

> Ich glaube an Gott den Vater, den Allmächtigen, Schöpfer Himmels und der Erde.
>
> *Was ist das?*
> Ich glaube, daß mich Gott geschaffen hat samt allen Kreaturen, mir Leib und Seele, Augen, Ohren und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben hat und noch erhält; dazu KIeider und Schuh, Essen und Trinken, Haus und Hof, Weib und Kind, Acker, Vieh und alle Güter; mit aller Notdurft und Nahrung dieses Leibes und Lebens mich reichlich und täglich versorget, wider alle Fährlichkeit beschirmet und vor allem Übel behütet und bewahret; und das alles aus lauter väterlicher, göttlicher Güte und Barmherzigkeit ohn' all mein Verdienst und Würdigkeit; des alles ich ihm zu danken und zu loben und dafür zu dienen und gehorsam zu sein schuldig bin. Das ist gewißlich wahr.
>
> Ich glaube an Jesum Christum, Gottes eingebornen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist vom Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben, niedergefahren zur Hölle, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toten.
>
> *Was ist das?*
> Ich glaube, daß Jesus Christus wahrhaftiger Gott vom Vater in Ewigkeit geboren und auch wahrhaftiger Mensch von der Jungfrau Maria geboren, sei mein Herr, der mich verlornen und verdammten Menschen erlöset hat, erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels; nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen, teuren Blut und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben; auf daß ich sein eigen sei und in seinem Reich unter ihm lebe und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit; gleichwie er ist auferstanden vom Tode, lebet und regieret in Ewigkeit. Das ist gewißlich wahr. [18]

Luther spekuliert hier ganz und gar nicht über die Lehre von der Dreieinigkeit, formuliert sie auch nicht. Aber er unterscheidet sehr klar zwischen Gott und Jesus. Nur der Vater wird als „Allmächtiger, als Schöpfer Himmels und der Erde“ bezeichnet. Und er sagt: Ich glaube an *Gott*, den Vater….und an Jesus Christum, Gottes eingeborenen Sohn, *wahrhaftiger Gott vom Vater in Ewigkeit geboren….*

Warum formuliert Luther nicht anders? Nach dem allgemein üblichen Verständnis der Dreieinigkeitslehre müsste er sagen: „Ich glaube an Gott, den Vater…und an Gott, den Sohn, Jesus Christus….

3. Die Dreieinigkeitslehre, wie sie heute oft dargestellt wird, birgt die Gefahr eines „verkappten Tritheismus“

In der ersten Fassung dieser Arbeit habe ich noch so formuliert: Die klassische Dreieinigkeitslehre *ist* ein verkappter „Tritheismus“. Das war zu überspitzt gesagt. Deshalb spreche ich jetzt lieber von einer *Gefahr*.

---

[18] siehe http://www.glauben-und-bekennen.de/katechismus/katklein.htm#2hauptstück

Tritheismus heißt: Glaube an drei Götter. Natürlich wehren wir uns mit Händen und Füssen dagegen, aber die Praxis unserer Gebete und Frömmigkeit zeigt, das wir im Grunde entweder zum Vater oder entweder zum Sohn beten, manchmal auch zum Heiligen Geist. Wir beten zu verschiedenen Personen, die wir uns dann auch ganz unterschiedlich vorstellen. Wie oft hören wir: „Es fällt mir viel leichter, zu Jesus zu beten als zum Vater…“ Das ist nichts anderes als ein sehr fromm verpackter Polytheismus – Anbetung mehrerer Götter!! „Du sollst keine anderen Götter haben neben mir!“ Natürlich sieht Gott das Herz an und weiß, wie wir es meinen. Er sieht unsere Verwirrung und ist barmherzig.

Aber Jesus hat im Vaterunser den klaren Standard gesetzt: Beten ist Gebet zum Vater! Später wurde immer deutlicher, dass dieses Beten dann in seinem Namen geschehen soll, d.h. in der totalen (!) Vermittlung des Sohnes, mit ihm, durch ihn, auf der Grundlage seiner vollbrachten Erlösung, aber immer durch ihn zum Vater, dem allein wahren Gott!

Ich empfinde es als etwas „raffiniert“, wenn man dann einfach das Etikett „Geheimnis“ auf diese Lehre aufklebt und erklärt, man kann es letztlich nicht verstehen, wie drei Personen ein einziger Gott sein sollen… Dieses Geheimnis ist hausgemacht und unnötig. Es ist völlig ausreichend für das Gesamtverständnis der Heiligen Schriften, wenn wir sagen: Es gibt einen einzigen, allein wahren, unsterblichen und ewigen Gott. Dieser Gott hat von Ewigkeit her einen Sohn hervorgebracht (Wenn es ein Geheimnis gibt, liegt es hier), der sein vollkommenes Abbild, der Abdruck seines Wesens, Träger und Ausstrahlung seiner Herrlichkeit ist. Durch ihn handelt und regiert er exklusiv und allumfassend. Und so kann und muss Jesus als „Gott“ im Sinne von „Gott von Gott“ geglaubt werden, aber nicht als Gott in eigener nicht abgeleiteter Qualität, absolut dem Vater gleichgestellt.

Diesen seine Sohn hat Gott Mensch werden und für uns am Kreuz sterben lassen, um sich uns zu offenbaren und um uns zu erlösen. Ihn hat er auferweckt und in der vollen Identität als wahrer Mensch und wahrer Sohn Gottes zu sich zurückgeholt, damit er fortan der Mittler sei zwischen Gott und Mensch.

Das ist genug! Mehr müssen wir nicht wissen. Irgendein aufgebauschtes missverständliches „Geheimnis“ von irgendeiner „Dreieinigkeit“ ist hier nicht nötig. Warum belassen wir es nicht bei diesen Aussagen?

Der Begriff der „Dreieinigkeit“ hat eine allgemeine Verbreitung gefunden, wird immer wieder in den Mund genommen, obwohl er nie in der Schrift vorkommt. Er ist fast zu einer Art Losungswort für wahres Christsein geworden. Das schlichte Evangelium, das Paulus in der Apostelgeschichte und in seinen Brief predigt (Siehe 1.Kor 15,1-11! Römer 6,9!) kennt keine Dreieinigkeitslehre als Bedingung des Errettetwerdens.

Ich möchte hier noch ein wenig provozieren. Obwohl Paulus die Dreieinigkeitslehre nicht als Bestandteil des Kernevangeliums formuliert, hat er sie doch an anderer Stelle erwähnt:

> Die Gnade des Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen! 2.Kor 13,13
>
> Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen worden seid in einer Hoffnung eurer Berufung! 5 Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, 6 ein Gott und Vater aller, der über allen und durch alle und in allen ist. Eph 4,4-6

Wenn nun Paulus nach dem Aussprechen dieser Worte seine Hörer gefragt hätte: „Wer ist Gott?“, was hätten sie geantwortet?

„Gott ist der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.“ ?

Oder nicht vielmehr so:

„Gott ist der Vater unseres Herrn Jesus Christus und er ist über allem.“ ?

War nicht Gott für sie ganz einfach eine einzige Person?

4. Dreieinigkeit und Zweieinigkeit

Wir haben herausgearbeitet, dass weitaus mehr Bibeltexte die Zweieinigkeit Vater-Sohn betonen als die Dreieinigkeit.

Wir müssen diese der Schrift eigene Gewichtung ernst nehmen! Wie? Wir müssen verinnerlichen, dass der Skopus der Schrift die Gemeinschaft und „Zusammenarbeit“ des allein wahren Gottes, des himmlischen Vaters mit seinem Sohn ist. Gott und sein Sohn – das ist das alles beherrschende Thema! Das Wirken des Geistes muss man sich so vorstellen, dass er mit völliger Hingabe diesen beiden dient, und von beiden gesandt wird, dies aber nie in „Eigeninitiative“ des Sohnes. Denn es ist immer Gott, der durch den Sohn handelt.

Im Zentrum aller Dinge steht eine Zweierbeziehung und nicht eine Dreierbeziehung! Das zeigen auch klar die Parallelen Gott-Christus, Mann-Frau, Christus-Gemeinde. Und diese „Zweieinigkeit“ besteht nicht aus „Ein Gott in zwei Personen“ (Unbedingte Zweieinigkeit) sondern aus dem alleinigen Gott und seinem Sohn, der natürlich Gottes vollkommener Repräsentant und vollkommenes Abbild ist. Er ist aus dem Vater hervorgegangen, bzw. ist von ihm gezeugt. Er hat als ewig gezeugter Sohn[19] vollen Anteil am Wesen Gottes und ist in keiner Weise dem zu vergleichen, was dann „später“ vom Vater durch ihn geschaffen wurde. Deshalb ist er Gott, aber *nicht der allein wahre Gott* – Diese Bezeichnung ist dem Vater allein vorbehalten (Joh 5,44 17,3 Jud 24-25 1.Tim 1,16-17 1.Tim 2,5)

Auf den Punkt gebracht: Wir haben es immer und überall mit dem einen Gott, dem Vater zu tun, durch Jesus Christus, seinen Sohn.

5. Der wahre Monotheismus

Endlich ist so auch dem in der ganzen Schrift bezeugten Monotheismus wieder Rechnung getragen. Wir glauben an den einen Gott, den Vater. ER ist die „letzte Adresse“, das letzte Ziel all unserer Gebete und Sehnsüchte, ER ist Gott über allem. Wir glauben an *einen* Gott! Gleichzeitg wissen wir, dass Jesus Gott von Gott ist und der Heilige Geist Gott von Gott. Das schmälert aber keinesfalls die Einzigkeit Gottes des Vaters. Es gehört zu *seiner* Einheit und zu *seinem* Gottsein, dass er seinen Sohn und seinen Geist bei sich hat und durch sie an uns handelt. Natürlich spüren wir hier, dass wir sprachlich und gedanklich an eine Grenze kommen. Vor dieser Grenze sollten wir uns demütig beugen und das Geheimnis nicht noch weiter zu erklären suchen.

6. In Theologie, Verkündigung, Seelsorge und Frömmigkeitspraxis ist eine Verschiebung angesagt: Von Jesus hin zum Vater

Das bedeutet: Viel mehr den Vater als das Gegenüber schlechthin, als das große „Du“ schlechthin suchen, anbeten, preisen. Weniger Jesus selbst anbeten (allerdings immer mitverehren, mitdenken, ihn immer „dabei haben“, schon gar nicht den Heiligen Geist. Es geht sicherlich nicht um ein „Entweder-Oder“, aber sicher um ein „Mehr oder Weniger.“

Aufschlussreich ist die Anbetungspraxis in der Offenbarung, vgl. Offb 5,11-13, 7,9-12, 19,1+5. Das Lamm wird zwar für verehrt, in der grammatisch dritten Person, „Würdig ist das Lamm, zu nehmen…“, wenn es aber um die Proklamation von „Lobpreis, Ehre und Herrlichkeit“ in der grammatisch zweiten Person geht, wird zuerst der Vater angesprochen und dann mit ihm auch das Lamm. Und auch in dieser Anbetung, wie bereits oben erwähnt, wird Jesus niemals Gott genannt, sondern nur der Vater.

Es ist nicht zufällig, dass die Bibel kaum Gebete zu Jesus kennt, sondern vor allem zum Vater im Namen Jesu! Im gesamten neuen Testament werden uns nur wenige direkte Gebete zu Jesus ü-

[19] Bei dieser Formulierung ist allerdings zu sagen, dass sie so nicht in der Bibel steht, sondern erst in den Diskussionen späterer Jahrhunderte entstanden ist. Es ist noch keine bessere Formulierung gefunden worden, allenfalls „hervorgegangen.“

berliefert, und diese sind sehr kurz: Das von Stefanus in Apg 7,59 (Herr Jesus, nimm meinen Geist auf) das von 1.Kor 16,22: „Maranatha“ (Unser Herr komm), schließlich 22,20: „Amen, komm Herr Jesus.“ Der Adressat des Gebets von Paulus in 2.Kor 12,8 („Um dessentwillen habe ich dreimal den Herrn angerufen, dass er von mir ablassen möge) ist nicht eindeutig feststellbar. Das fällt doch sehr auf. Dahinter steckt doch eine theologische Wirklichkeit, dahinter steckt die biblische Theologie vom absoluten Vorrang des Vaters, dem allein wahren Gott!

Warum ist das wichtig?

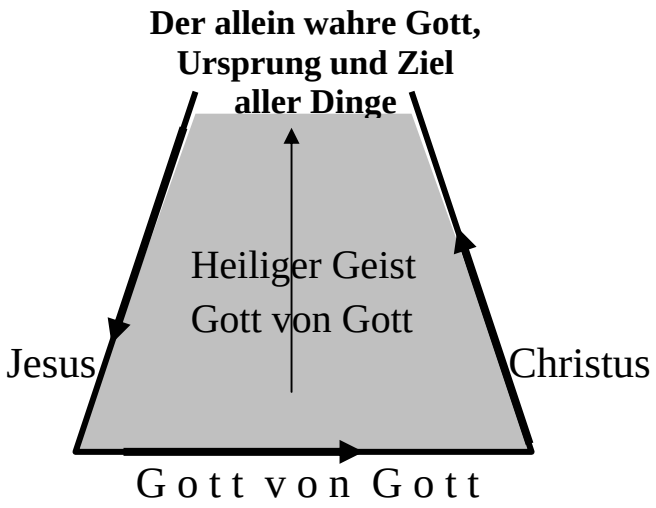
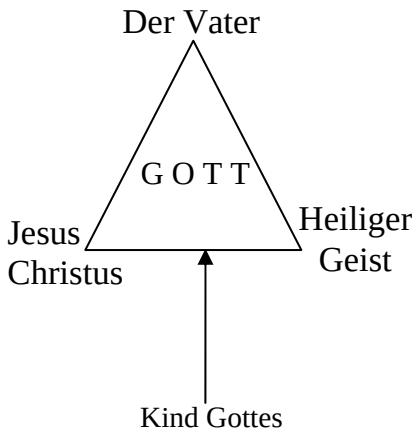
Könnte es sein, dass durch das „göttliche Nebeneinander“ von Vater und Sohn in einer überzogenen[20] Trinitätslehre weder die Beziehung zum Vater noch die Beziehung zum Sohn zur vollen Reife gelangen kann? Könnte es sein, dass wir in Tiefendimensionen der Vaterbeziehung nicht oder wenig hineinkommen, weil diese Beziehung nicht exklusiv ist? Weil wir letztlich doch „wechseln“ zwischen zwei „Göttern“?

Könnte es sein, dass der Vater unsres Herrn Jesus Christus mehr für uns zum allein wahren Gott werden muss, damit wir Ihn auch als solchen erfahren?

Könnte es sein, dass sein Sohn Jesus Christus für uns mehr zum Messias und Mittler werden muss, damit wir ihn auch als solchen erfahren?

7. Graphik

Selbstverständlich ist jede Graphik unvollkommen und kann nur den Schatten vom Schatten göttlicher Wirklichkeit abbilden.

Biblischer, der Schrift angemessener	**Weniger biblisch, philosophisch beeinflusst**
	

Damit ist die Diskussion eröffnet.

Ich bitte um wohlwollende Prüfung dieser Ausführungen, um nichtideologische begründete Korrektur meiner Ansichten, die ich gerne revidiere, wenn man mich von der Schrift her überzeugt. Ich bitte auch alle diejenigen um Verzeihung und Nachsicht für die erste Fassung dieser Ausführungen, als unausgegoren und überzogen, die ich hiermit ausdrücklich zurückziehe.

[20] Damit möchte ich zum Ausdruck bringen, dass ich die Trinitätslehre nicht im absoluten Sinn für falsch halte, sondern für begrenzt, menschlich, missverständlich und deshalb mit Vorsicht zu genießen.